

VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E. V.

Newsletter 02/2017 (77. Ausgabe)

28.02.2017

Braunkohle-Ausstieg: Ende des Kohlezeitalters bringt gravierende Einschnitte für die Binnenschifffahrt

Am 24.05.2017 wird die letzte Charge im Heizkraftwerk Klingenberg nahe der Rummelsburger Bucht verbrannt, berichtet der Berliner "Tagesspiegel". Was gut ist für die Berliner Luft und das Klima allgemein, das hat Nachteile für die Schifffahrt. Die gesamte Logistikkette für die Braunkohle aus der Lausitz per Eisenbahn, Umschlag im Hafen Königs Wusterhausen und Weitertransport auf Dahme und Spree per Schiff ist von einem Tag auf den anderen überflüssig. Immerhin rund 5000 Tonnen Braunkohle werden durchschnittlich an einem Werktag ins Kraftwerk transportiert. Sie fallen für den Umschlag im Hafen und für den Transport per Schiff weg. Sie durch andere Aufträge zu ersetzen ist sicher nicht leicht. Arbeitsplätze sind in Gefahr. Ein weiterer Nachteil könnte für die Fähren der BVG entstehen, wenn der ständige Eisaufbruch im Winter auf der Spree für die Kohletransporte entfallen sollte, von dem auch die Fährschiffe profitiert haben. Weitere Kohletransporte wird es nicht mehr geben, wenn im Jahr 2030 mit dem Kraftwerk Reuter West das letzte Berliner Kohlekraftwerk vom Netz gehen wird. Die Berliner Landesregierung hat den entsprechenden Antrag ins Parlament eingebracht.

"Jahr der Weichsel" in Polen

Polen feiert 2017 das "Jahr der Weichsel" mit zahlreichen sportlichen und touristischen Veranstaltungen. Erinnert wird an die Bedeutung der Weichsel für den Handel, der viele Städte entlang des Flusses reich gemacht hatte. Höhepunkt der Feierlichkeiten ist ein fünftägiges Weichselfest, das im August 2017 in vier Städten entlang des Flusses begangen wird. Offizieller Anlass für das vom polnischen Parlament beschlossene „[Jahr der Weichsel](#)“ ist der 550. Jahrestag des Zweiten Thorner Friedens am 19. Oktober 1466, mit dem der 13-jährige Krieg zwischen den deutschen Ordensrittern und Polen-Litauen beendet wurde. Damals musste der Ordensstaat weite Teile seines Territoriums abgeben und so fiel auch der gesamte Flusslauf der Wisla (Weichsel) bis zur Mündung bei Gdansk (Danzig) an die polnische Krone. Damit wurde der mächtige Strom durchgehend schiffbar und es begann die „goldene Zeit des Weichselhandels“. Zur Erinnerung an den wichtigen Jahrestag wurde das Weichseljahr bereits im Oktober mit einem Festakt in Torun (Thorn) offiziell eröffnet.

Eine große Rolle spielten bis ins 20. Jahrhundert hinein die Flisacy genannten Flößer. Sie transportierten vor allem Holz aus den Gebirgen im Süden des Landes, aber auch Salz und andere Waren, über das Flusssystem der Weichsel bis zur Ostsee. Der Erinnerung an diese Tradition ist unter anderem eine „Königliche Floßfahrt“ vom 29. April bis 30. Mai gewidmet. Die einmonatige Reise mit historischen Flößen und Kostümen beginnt in Krakow und endet in Gdansk.

Höhepunkt des Jahres ist das Weichselfest vom 11. bis 15. August 2017, das in vier Städten der Woiwodschaft Kujawsko-Pomorskie (Kujawien-Pommern) geplant ist. Veranstaltungen finden in dieser Zeit der Hauptstadt Torun, dem Kurort Ciechocinek

sowie in Nieszawa und Wloclawek statt. Besucher können dort verschiedene Schiffe besichtigen, die in früheren Jahrhunderten auf der Weichsel eingesetzt wurden und mit ihnen zu Ausflugsfahrten starten. Aus Frankreich werden Nachbauten historischer Schiffe von der Loire nebst ihren Besatzungen erwartet. Gemeinsam werden die polnischen und französischen Schiffe zu einer großen Parade über die Weichsel von Wloclawek nach Torun aufbrechen. Besucher erwartet zudem in allen vier Städten ein Markttreiben mit historischem Handwerk rund um die Schifffahrt und lokale Traditionen sowie ein regionales kulinarisches Angebot mit Wettbewerb um den „Besten Weichselleckerbissen“. Dazu gibt es abendlichen Feuerwerksinszenierungen vor der Flusskulisse.

Die Weichsel ist mit 1.047 Kilometern Polens längster Fluss. Von seiner Quelle auf rund 1.100 Metern in den Schlesischen Beskiden bis zur Mündung in die Ostsee verläuft er komplett auf polnischem Territorium. Das Mündungsgebiet besteht als Weichseldelta aus mehreren Haupt- und kleinen Nebenläufen. Das gesamte Einzugsgebiet der Weichsel umfasst knapp 200.000 Quadratkilometer. Die wichtigsten Nebenflüsse sind Dunajec, San und Bug-Narew rechtsseitig sowie Bzura und Brda (Brahe) linksseitig. Entlang des Flusses liegen touristisch interessante Orte wie Krakow, Warszawa, Torun, Malbork (Marienburg) und Gdansk. Die nicht regulierte Weichsel gilt als einer der letzten wilden Flüsse Europas. Am Oberlauf sowie den benachbarten Flüssen können Touristen an Floßfahrten teilnehmen, weite Strecken sind für Kajak- und Ruderboote gut erschlossen, im Gebiet des Weichseldeltas werden auch Hausboottouren angeboten. (Quelle "Das Polen Magazin").

EMMA auch in Polen aktiv

Polen gehört mit fünf weiteren Partnerländern zu den Unterstützern des europäischen EMMA-Projekts zur Unterstützung der Verbesserung der Voraussetzungen für die Binnenschifffahrt. Im Finowkanal-Symposium am 24.02.2017 in Eberswalde berichtete Leszek Turowski vom Marschallamt Kujawien-Pommern in Torun/Thorn über die Bemühungen, Möglichkeiten zum Containertransport von Gdansk/Danzig nach Warszawa/Warschau auf der Weichsel aufzuzeigen. Als zuständige Behörde im Rahmen des EMMA-Projekts wird diese Frage gerade vom Marschallamt in Torun/Thorn untersucht. Selbstkritisch gab Turowski zu, dass Polen derzeit keine Wasserstraßen besitze, die internationalen Anforderungen genügen würden.

Konzept zum "Blauen Band" von Bundesregierung beschlossen

Das Bundeskabinett hat am 1. Februar 2017 das Bundesprogramm „Blaues Band Deutschland“ beschlossen. Damit wird die Bundesregierung verstärkt in die Renaturierung von Bundeswasserstraßen investieren und neue Akzente in Natur- und Gewässerschutz, Hochwasservorsorge sowie Wassertourismus, Freizeitsport und Erholung setzen.

Die Formulierung "Blaues Band" ist angelehnt an das "Grüne Band". Das Grüne Band, der ehemalige deutsch-deutsche Grenzstreifen, bildet mittlerweile einen wertvollen Biotopverbund durch Deutschland.

Ziel des Blauen Bandes ist es, durch Renaturierungsmaßnahmen an Bundeswasserstraßen einen Biotopverbund von nationaler Bedeutung aufzubauen. Unsere Flusslandschaften sollen wieder als Ganzes betrachtet, also nicht in Gewässerlauf, Ufer und Auen unterteilt werden. Damit wird die Gewässer- und Auenentwicklung in Deutschland einen neuen Qualitätsschub erhalten.

In Deutschland gibt es ein rund 2800 Kilometer langes Netz von sog. Nebenwasserstraßen, das nicht mehr oder nur noch in geringem Umfang für den Güterverkehr benötigt wird. Diese Fließgewässer haben aufgrund noch vorhandener naturnaher Gewässerstrukturen ein hohes ökologisches Entwicklungspotenzial. Aber auch im intensiv genutzten Kernnetz der Bundeswasserstraßen sollen Renaturierungsmaßnahmen als "ökologische Trittsteine" für den Biotopverbund verwirklicht werden, wenn sie mit den verkehrlichen Zielen vereinbar sind. Dazu gehören zum Beispiel: Wiederanbindung von Altarmen und Flutrinnen, Wiederherstellung von Flachwasserbereichen, Abflachen des Ufers und Entwicklung von Nass- und Feuchtwiesen.(Quelle BMUB)

Kommentar: Aus Sicht des Odervereins besteht hier eine große Gefahr. Wenn ökologische Entwicklung den Rückbau von Schleusen und Infrastruktur bedeutet, dann ist nicht nur die Rest-Güterschifffahrt auf Nebenwasserstraßen bedroht, sondern auch der Wassertourismus. Gerade der Wassertourismus ist ein boomender Wirtschaftszweig, der nicht mit verschärften Umweltauflagen stranguliert werden darf. Hier das Augenmaß zu bewahren, wird die künftige Aufgabe von Regierung und Lobby-Verbänden sein.

Wirtschaftlichkeitsprüfung zum Finowkanal liegt vor

Zahlen zum Übernahmeprozess des Finowkanals beziehungsweise seiner Schleusen liegen jetzt vor. Über den Inhalt werden derzeit die Anrainerkommunen des Finowkanals informiert. Seit zwei Jahren befindet sich die Region, die Kommunale Arbeitsgemeinschaft (KAG) Finowkanal, in Gesprächen mit dem Bund. Dieser hatte der KAG angeboten, den Finowkanal samt seiner Bauwerke oder nur die Schleusen zu übernehmen. Aufgrund der damit einhergehenden Verantwortung und Verpflichtung stand für die KAG-Mitglieder im Laufe des Prozesses fest, vorerst nur um die Übernahme der Schleusen verhandeln zu wollen. Um die Tragweite besser abschätzen zu können, hatte die Stadt Eberswalde Mitte des Jahres 2016 eine Wirtschaftlichkeitsprüfung in Auftrag gegeben. Diese Prüfung und auch eine Stellungnahme von der Kanzlei Dr. Heilmaier & Kollegen Rechtsanwalts-gesellschaft mbH, die den Verhandlungsprozess juristisch begleitet, liegen nun vor.

„Für die Übernahme der Schleusen in kommunaler Regie wird die Gründung eines Zweckverbandes empfohlen“, so Friedhelm Boginski, Bürgermeister der Stadt Eberswalde, der als KAG-Vorsitzender zugleich die Verhandlungen mit dem Bund führt. Weiterhin führt er aus, dass die Wirtschaftlichkeitsüberprüfung auf Annahmen beruhen kann, da die Rahmenbedingungen der Zukunft ungewiss sind. „Dennoch zeigt das Werk sehr deutlich, welche finanziellen Belastungen eine Übernahme bedeutet. Etliche Schleusen müssen in den kommenden Jahren saniert werden“, so Boginski. Entsprechend weist die Analyse Kosten in Millionenhöhe alle paar Jahre auf.

Die Stadt Eberswalde hat jüngst den Anrainerkommunen und den Stadtverordneten den aktuellen Stand vermittelt und die Werke zur intensiveren Auseinandersetzung zur Verfügung gestellt. Am 3. April 2017 findet das nächste Gespräch mit dem Bund statt, weshalb sich die verschiedenen Kommunen bis Ende März positionieren sollten. „Bis dahin benötige ich als beauftragter Verhandlungsführer eine verlässliche Aussage über die Richtung, in welche die Verhandlungen geführt werden sollen“, so Friedhelm Boginski. (Quelle Stadt Eberswalde)

Schifffahrtsschule an der Netze

Im Finowkanal-Symposium am 24.02.2017 in Eberswalde trug Grzegorz Nadolny von der Schifffahrtsschule in Naklo nad Notecia/Nakel an der Netze zur Ausbildung der Schifffahrtsberufe in Polen vor. Die Schule bestehe seit 70 Jahren, sagte er. Die Schule in Wroclaw/Breslau gebe es leider nicht mehr. Mit dem Schulschiff "Wladyslaw Lokietek" (Tauchtiefe 80 cm) könne man alle Wasserstraßen in Polen befahren. Nadolny führte aus, dass man mit 1,30 m Tauchtiefe schon einmal Probleme auf der Netze bekommen könne, und sprach von sporadischen Verkehren auf der Netze mit Schwergut- und Übermaßtransporten. Abschließend machte er das Angebot für Konvoi-Fahrten von Sportbooten mit der "Wladyslaw Lokietek" ab Potsdam über Havel-Oder-Wasserstraße, Oder, Warthe und Netze nach Bydgoszcz/Bromberg an die Weichsel.

Elbe-Allianz zieht um

Mit Wirkung vom 16.01.2017 hat der Vorstand der Elbe-Allianz beschlossen, die Leitung der Geschäftsstelle des Vereins (entsprechend Satzung §7) von der Handelskammer Hamburg an die Industrie- und Handelskammer Magdeburg zu übergeben.

"Im Namen des Vorstandes danke ich der Handelskammer Hamburg und insbesondere dem Leiter der Geschäftsstelle, Herrn Aßmann, und seiner Mitarbeiterin, Frau Zarse, für die langjährige Unterstützung bei der Vereinsführung. Weiterhin freue ich mich über die Bereitschaft der Handelskammer, die Arbeit unseres Vereins inhaltlich weiterhin aktiv zu begleiten", führt der Vorsitzende der Elbe Allianz Stefan Kunze dazu aus.

Nach rechtlicher Prüfung des §1 unserer Satzung bleibt der Vereinssitz Hamburg. Lediglich der Gerichtsstand und Erfüllungsort verlagern sich auf Magdeburg. Aufgrund der langen Zusammenarbeit im Verein, die sich auch in der direkten Unterstützung des Regionalbüros des Elbe Allianz e.V. Magdeburg ausdrückt, ist der Vorstand sicher, dass die Geschäftsstelle auch in Zukunft in guten Händen liegt. (Quelle Elbe-Allianz)

Literaturhinweis

In der Reihe "Entdeckungen entlang der Märkischen Eiszeitstraße" der Gesellschaft zur Erforschung und Förderung der Märkischen Eiszeitstraße e. V. ist das Heft Nummer 11 "Wasserwege und Bauwerke zwischen Havel und Oder" aktualisiert und ergänzt neu aufgelegt worden. Es umfasst 84 Seiten mit zahlreichen Abbildungen und kostet 8 Euro (ISBN 0340-3718).

* * * * *

Haben Sie interessante Neuigkeiten aus Ihrem Bereich, die Sie gern im neuen Newsletter des Verein
veröffentlicht sehen wollen ?

Dann mailen Sie Ihre Information an info@oderverein.de oder faxen Sie sie an +49 30 47480416.

* * * * *

Verantwortl. f. d. Inhalt: Gerhard Ostwald, Vorsitzender
VEREIN ZUR FÖRDERUNG DES STROMGEBIETES ODER/HAVEL E. V. , c/o Gerhard Ostwald, Le
Pavillon-Str. 29, 13127 Berlin, Fon +49 30 47480414, Fax +49 30 47480416, E- Mail
info@oderverein.de